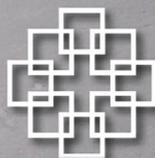


GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden-Kohlheck Dezember -2022

Zuversicht



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Gott ist in die Welt gekommen, damals.
Gott, den niemand kannte,
niemand ausdenken konnte,
niemand sich wirklich vorstellen konnte,
der ist Mensch geworden
- einer wie wir -.

Damit wir ihn anschauen, ihm zuhören,
damit wir endlich wüssten, wie Gott ist
und dass es ihn gibt.

Das hat damals begonnen,
damals in jener Nacht im Heiligen Land.
Darum feiern wir Weihnachten.

Darum ist das so wichtig.

Darum freuen wir uns.

Hannelore Frank

« Diese Freude wünschen
wir Ihnen!

LIEBE GEMEINDE!

„Zuversicht“ – unter dieses Thema haben wir die diesjährige Weihnachtsausgabe unseres Gemeindebriefes gestellt. „Zuversicht“ – ist das nicht eine Zumutung angesichts der Krisen in der Welt und angesichts der vielen ungelösten Fragen in meinem persönlichen Leben? Wie kann ich, können wir zuversichtlich in die Zukunft schauen?

Beispiele von Menschen aus der Bibel und aus der Gegenwart können uns dabei helfen, wie die Berichte von Gernot Schaake und Henning Freund deutlich machen. Helmut Müller geht der Frage nach, was Zuversicht bedeutet und welche Schritte dazu beitragen können, Zuversicht zu gewinnen.

Darüber hinaus finden Sie selbstverständlich auch Berichte, Bilder, Aktuelles und Geplantes aus Ihrer

Gemeinde. Bitte beachten Sie insbesondere die Hinweise zu unseren Weihnachtsgottesdiensten, zu denen wir Sie sehr herzlich einladen.

Apropos „Zumutung“: Gott mutet uns etwas zu. ER sagt: „Fürchtet Euch nicht!“ Über 80 Mal steht diese Aufforderung in der Bibel. Mit dieser Botschaft werden die Hirten auf den Feldern von Bethlehem überrascht. Und sie geht so weiter: „...denn Euch ist heute der Heiland geboren“. So mutet Gott selbst sich uns zu. Er wird Mensch. Und deshalb feiern wir Weihnachten – und darum freuen wir uns!

das Redaktionsteam



ZUVERSICHT HEISST: DIE BLICKRICHTUNG ÄNDERN

Vor einiger Zeit hatte ich ein Telefonat mit meinem Freund Johannes, von dem ich lange nichts gehört hatte. Als er mir erzählte, was seitdem so in seinem Leben passiert war, war ich sehr erschrocken. Dass er sich von seiner Partnerin getrennt hatte und nach München gezogen war, wusste ich schon. Auch den Beginn einer chronisch verlaufenden Erkrankung hatte ich mitbekommen. Neu war für mich aber, dass er deshalb seinen Job nicht mehr ausüben konnte und auf der Suche nach einer neuen Tätigkeit war. Und dann das Allerschlimmste: Aufgrund einer Eigenbedarfskündigung muss er bald seine geliebte Wohnung – sein Refugium – verlassen. Ehe kaputt,

Gesundheit angeknackst, Job weg und bald keine Wohnung. Schlimmer kann es fast nicht kommen. Nicht, dass Johannes schon immer ein Pechvogel war. Nein, es war ein jäher Sturz aus einem etablierten und von allen Mitmenschen respektierten Leben als Christ, Familienvater und Arbeitnehmer. Irgendwie fällt mir beim Schreiben gerade Hiob ein...

Johannes erzählte mir, wie verzweifelt er bis vor kurzem war. Er versuchte hektisch, sich ein paar neue Stützpfeiler im Leben aufzubauen, was nicht so schnell klappte. Es war, als sei ihm der Boden unter den Füßen weggerissen worden. Doch in

der tiefsten Verzweiflung hatte er in den letzten Wochen mehrere Begegnungen, die ihn ruhig machten und ihm vor allem wieder Zuversicht gaben. Ein Mitmensch versorgte ihn mit so viel Akzeptanz, Wärme und gutem Rat, dass Johannes das Gefühl hatte, einen Engel getroffen zu haben. In der Bahn hörte er einen älteren Mann am Sitzplatz gegenüber sagen: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ und nahm dies direkt als Zusage für sich in Anspruch. Und zuletzt hat er ein Jobangebot gefunden und angenommen, das gleichermaßen ungewöhnlich und anregend ist.

Wie kann man das psychologisch (und geistlich) verstehen? Das Kernstück ist die Erfahrung von tiefer Verbundenheit mit anderen, denen wir vertrauen. Diese Erfahrung des Vertrauens und Angenommenseins erleben wir bei Gott und auch bei den Menschen, die uns wichtig sind. Wenn wir diese Erfahrung in der Vergangenheit gemacht haben, dann kann sie uns über eine brüchige Gegenwart hinwegtragen. Von dieser sicheren Basis aus kann Zuversicht wachsen und zu einer Überwindung der Hilflosigkeit beitragen, selbst wenn die Zukunft unklar ist. Das hat eine loslassende und eine zupackende Seite – in dieser Reihenfolge! Loslassen bedeutet, die Illusion aufzugeben, alles im Leben selbst unter Kontrolle zu haben. Dies gelingt leichter, wenn wir um ei-

nen Gott wissen, dem kein Ding unmöglich ist, der es gut mit uns meint und auf den wir hoffen können. Das Zupacken meint, Möglichkeiten der Veränderung aktiv wahrzunehmen und sie kreativ zu ergreifen, wenn sie sich bieten. Der Mensch hat die Freiheit, in tiefen Leiderfahrungen seine Einstellung zur Situation selbst zu bestimmen und das jeweils Bestmögliche daraus zu machen.

Einige Tage nach unserem Gespräch rief mich Johannes an und fragte, wie es mir denn gehe. Das sei in unserem letzten Gespräch gar nicht zur Sprache gekommen. Ich war erstaunt. Er hatte recht. Als Psychotherapeut bin ich immer sehr auf die Probleme von anderen fokussiert und es täte mir sicher gut, genauer hinzuschauen, wie es mir denn geht.

Umgekehrt ist es ein Aspekt von Zuversicht, die Fixierung auf die eigene Opferrolle aufzugeben und die Möglichkeiten des Lebens und die Bedürfnisse der anderen in den Blick zu nehmen. Der Begriff Zuversicht hat sich aus dem mittelhochdeutschen *zuofirsicht* entwickelt, was so viel meint wie „ehrfurchtsvoll aufschauen“. Zuversicht heißt demnach, die Blickrichtung zu verändern – und zwar von unten nach oben. Das ist Johannes offensichtlich gelungen.

Gekürzte Fassung eines Artikels von
Psychotherapeut Prof. Dr. Henning Freund,
Ev. Hochschule TABOR, erschienen im Magazin



ZUVERSICHT STATT ENTMUTIGUNG

Kennen Sie das auch? Ich hatte mir viel vorgenommen. Zunächst schien alles zu klappen, es ging vorwärts, das Ziel war schon vor Augen. Dann plötzlich ein Autounfall, der meinen Plänen ein abruptes Ende bereitetete. Ich war frustriert, genervt, entmutigt und verzweifelt!

In unserem Hauskreis war meine Situation nach dem Missgeschick des Unfalls natürlich auch Thema. Ich bat um Gebetsunterstützung, weil ich nicht wusste, wie es weitergehen sollte.

Kurz darauf schenkte mir jemand ein Foto mit einem darunter stehenden Bibelvers: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und fürchte dich nicht! Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tust.“ (Jos 1,9)

Dieser Vers hatte mich getroffen und wurde auf einmal lebendig für mich. Dieses Wort war ein persönlicher Zuspruch für mich in meiner jetzigen Situation. Ich las trotzdem nach, in welchem Kontext dieser Vers stand. Worum ging es hier? Wer redet da

eigentlich zu wem?

Josua war ein Diener von Mose, offenbar schon, seitdem er noch ein Jugendlicher war. Er bekam also über Jahre und hautnah mit, wie Mose mit Gott im Gespräch war, wie Mose sich verhielt und wie er seiner Aufgabe nachkam, das Volk Israel zu leiten. Und Mose selbst hatte garantiert eine TOP- Ausbildung erfahren – er war schließlich der Adoptivsohn der Tochter des ägyptischen Pharaos. Und so wird Josua jahrelang vorbereitet auf eine andere Aufgabe; denn eines Tages sagt Gott zu Mose: „Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn.“ (4.Mose 27,18) „Und gebiete Josua, dass er getrost und unverzagt sei; denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volk her und soll ihnen das Land austeilen, das du sehen wirst.“ (5.Mose 3,28) Und dann heißt es, dass Josua mit dem „Geist der Weisheit“ erfüllt wurde und dass die Israeliten ihm folgten (5.Mose 34,9). Josua bekommt eine große Aufgabe von Gott, er steht vor einer gewaltigen Herausforderung.

Beim Lesen des Textes war ich überrascht, wie oft Gott dem Josua zuspricht: „Sei getrost und unverzagt“

(Luther oder in anderen Übersetzungen: „Sei mutig und stark“).

Josua ist ein gut ausgebildeter Mann, an der Seite von Mose hat er eine hervorragende Prägung erhalten. Seine Konstitution, sein Charakter, seine Persönlichkeit haben sicher dazu beigetragen, dass Gott ihm diese Führungsaufgabe übertrug. Und doch ist diese Aufgabe eigentlich zu groß – und Gott kennt uns Menschen, er weiß, dass wir uns schnell entmutigen lassen. Gott spricht Josua also Mut zu, ermutigt ihn, gebietet ihm sogar, getrost und unverzagt zu sein.

Kann denn jemand befehlen, zuversichtlich zu bleiben? Der Einzige, der das aus guten Gründen kann, ist Gott selbst. Denn die Begründung für seinen Zuspruch lautet: „So wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich werde dich nicht verlassen noch von dir weichen“ (Jos.1,5). Und deshalb hast du Grund genug, dich nicht entmutigen zu lassen.

Gernot Schaake



»ZUVERSICHT – MEHR ALS „KOPF HOCH!“«

„Zuversicht ist der feste Glaube daran, dass etwas Positives geschehen wird.“, so definiert das Wörterbuch diesen Begriff. Nach dem Wortschatzlexikon der Universität Leipzig, das Wörter in die 5 Gruppen „sehr selten“, „selten“, „regelmäßig“, „häufig“ und „sehr häufig“ einteilt, gehört „Zuversicht“ zu den derzeit häufig verwendeten Wörtern, zumindest in den deutschsprachigen Texten.

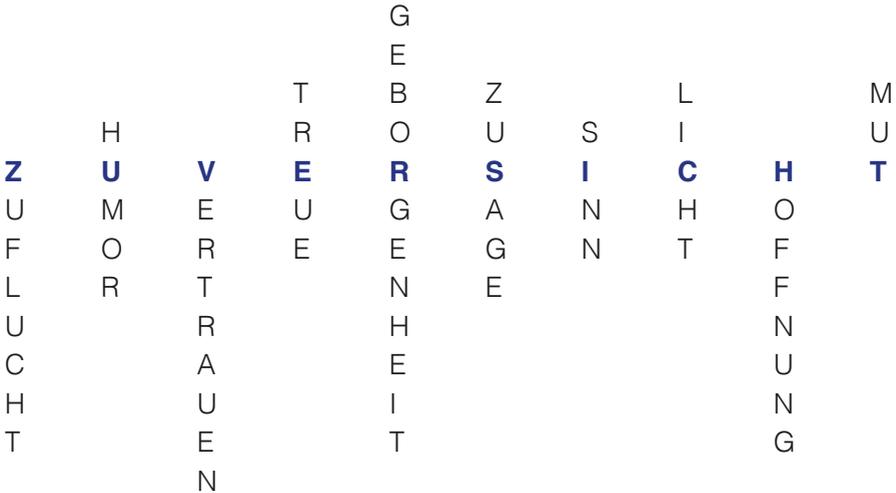
Worin besteht der Unterschied zwischen den Begriffen „Hoffnung“, „Zuversicht“, „Gewissheit“ und „Optimismus“? Die Antwort auf diese Frage mag am besten jeder für sich selbst finden. Václav Havel, der ehemalige

Präsident der Tschechischen Republik, sagte: „Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat - ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.“

In der Bibel findet sich folgende Aussage: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1, nach der Übersetzung von Franz Eugen Schlachter).

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Zuversicht“? Einige mögliche Asso-

ziationen sind in folgendem Diagramm dargestellt. Es wäre spannend zu erfahren, was Ihnen zu diesem Wort einfällt. Ich lade Sie ein, Ihre Wortkombination auf einem karierten Blatt festzuhalten.



Das etymologische Wörterbuch der Gebrüder Grimm schreibt: „Zuversicht ist ein Substantiv zu ‘sich zu jemandem versehen’, was so viel bedeutet wie "auf jemanden vertrauen". Zuversicht entwickelt sich also auf der Basis von guten Beziehungen bzw. ist Ausdruck einer vertrauensvollen Beziehung.

Dies wird auch in den Psalmen deutlich. In diesen wird ein enger Zusammenhang zwischen „Zuversicht“ und „Zuflucht“ hergestellt:

- Ps. 91,9: „Denn der HERR ist

deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.“

- Luther übersetzt Ps. 46,2 mit: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ Die Elberfelder Bibel schreibt: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.“

Gerade in Krisenzeiten brauchen wir einen Ort der Geborgenheit. Paulus schreibt im Philipperbrief, Kapitel 4,4: „Freut euch in dem Herrn alle-

wege, und abermals sage ich euch: Freut euch!“ Er sitzt im Gefängnis und trotzdem schreibt er: „Freut euch!“

So ermahnt er uns: Macht euch nicht zu Sklaven der Umstände, seht nicht auf das, was schwer ist, was unsicher ist und Angst macht, sondern richtet euren Blick auf das Gute, das euch immer wieder begegnet, die kleinen Augenblicke der Freude und des Glücks. Und bittet Gott um seinen Beistand und glaubt seinen Verheißungen.

Wie kann ich Zuversicht gewinnen? Vier mögliche Aspekte möchte ich kurz vorstellen, ohne damit eine erschöpfende Antwort geben zu können und zu wollen.

1. Singen
2. Danken
3. Hinhören
4. Sich austauschen

1. Singen

Während meiner Studentenzeit habe ich mich u.a. mit dem Schriftsteller Matthias Claudius beschäftigt und dabei das folgende Lied entdeckt, dessen Text Claudius im Jahr 1777 verfasst hat:

Ich danke Gott, und freue mich
wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
dass ich bin, bin! Und dass ich dich,
schön menschlich Antlitz habe;

dass ich die Sonne, Berg und Meer,
und Laub und Gras kann sehen,
und abends unterm Sternenheer
und lieben Monde gehen;

und dass mir denn zumute ist,
als wenn wir Kinder kamen,
und sahen, was der heil'ge Christ
bescheret hatte, Amen!

Ich danke Gott mit Saitenspiel,
dass ich kein König worden;
ich wär geschmeichelt worden viel,
und wär vielleicht verdorben.

Auch bet' ich ihn von Herzen an,
dass ich auf dieser Erde
nicht bin ein großer reicher Mann,
und auch wohl keiner werde.

Denn Ehr' und Reichtum treibt und bläht,
hat mancherlei Gefahren,
und vielen hat's das Herz verdreht,
die weiland wacker waren.

Und all das Geld und all das Gut
gewährt zwar viele Sachen;
Gesundheit, Schlaf und guten Mut
kann's aber doch nicht machen.

Und die sind doch, bei Ja und Nein!
ein rechter Lohn und Segen!
Drum will ich mich nicht groß kastei'n
des vielen Geldes wegen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
soviel ich darf zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
wie sollt' er's mir nicht geben!

Claudius überschreibt das Lied mit: „Täglich zu singen“ und ergänzt: „Wer dies Lied singt, ist in dem Land, in dem die Sonne nicht untergeht.“ Über viele Wochen hinweg bin ich dem Rat von Claudius gefolgt und habe das Lied – mal laut und mal leise - täglich gesungen und habe festgestellt, dass sich meine Einstellung zum Leben merklich gebessert hat. Leider ist das Lied in meinem späteren Leben immer wieder in Vergessenheit geraten, aber ich singe es bis heute sehr gerne.

Viele von Ihnen werden die Erfahrung gemacht haben, dass das Singen eine gute „Therapie gegen den Frust“ ist. Und gerade das regelmäßige Singen desselben Textes dringt tief in unser Unterbewusstsein ein, wie z.B. die kurzen Lieder der ökumenischen Kommunität in Taizé:

*„Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.“*

2. Danken

An dieser Stelle eine kleine Geschichte, die Peter Kosmehl beim

Gottesdienst zur Gemeindevision am 9.10. erzählt hat:

Ein 92-jähriger Mann beschloss nach dem Tod seiner Frau, ins Altersheim zu gehen. Er wollte, da er geistig noch in guter Verfassung war, für seine letzten Tage noch ein bisschen Gesellschaft haben. Im Heim musste er lange in der Halle warten, ehe ein junger Mann zu ihm kam, um ihn zu seinem Zimmer zu begleiten. Er bedankte sich und lächelte seinem Begleiter zu, während er langsam neben ihm herging. Bevor sie den Aufzug betraten, erhaschte der Alte einen Blick in eines der Zimmer und sagte. „Mir gefällt es sehr gut.“ Sein junger Begleiter war überrascht und meinte, er habe doch sein Zimmer noch gar nicht gesehen. Bedächtig antwortete der alte Mann. „Wissen Sie, junger Mann, ob ich den Raum mag oder nicht, hängt weniger von der Lage oder der Einrichtung, sondern von meiner Einstellung ab, von der Art, wie ich ihn sehen will. Und ich habe mich entschieden, glücklich zu sein. Diese Entscheidung treffe ich jeden Morgen, wenn ich aufwache, denn ich kann wählen. Ich kann im Bett bleiben und damit hadern, dass mein Körper dies und jenes nicht mehr so reibungslos schafft –

oder ich kann aufstehen und dankbar sein für alles, was ich noch kann. Jeder Tag ist ein Geschenk, und solange ich meinen Mund öffnen kann, will ich Gott danken für all die glücklichen Stunden, die ich erleben durfte und noch erleben darf.“

Lassen Sie uns einander gegenseitig wahrnehmen und einander Anteil geben an unserem Leben, denn Gott möchte uns füreinander zum Segen setzen!

Helmut Müller

3. Hinhören

In der Bibel gibt es viele Zusagen Gottes. Eine davon lautet: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1). Dieser Satz wird häufig in der Adventszeit zitiert und mit dem „Licht“ auf das Kommen Jesu verwiesen. Möge das Weihnachtsfest für uns alle eine Quelle werden, aus der wir neue Zuversicht schöpfen können – trotz der vielen offenen Fragen, die unser Leben dunkel machen wollen.

4. Sich austauschen

Es ist immer wieder angeklungen: Zuversicht erfahren wir oft durch den Zuspruch anderer Menschen, die uns ermutigen. Das kann auf vielfältige Weise geschehen, wie z.B. ein gutes Wort, einen Anruf, eine Karte, eine Hilfestellung, ein gemeinsames Lied.

UNSERE 2 GASTGEMEINDEN

Seit etlichen Jahren bieten wir als Paul-Gerhardt-Gemeinde anderen Gemeinden die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten mitzunutzen. Helmut Müller hat mit Vertretern der beiden Gemeinden, die gerade bei uns zu Gast sind, gesprochen und stellt sie vor.

Work-Together Christian Ministry International

Pastor Kenneth Mokolo, inzwischen 60 Jahre alt und somit Senior der Gemeinde, und seine Frau Bolanle Mokolo – beide aus Nigeria stammend – sind im Jahr 1990 nach Deutschland gekommen. Nachdem sie zunächst in einer afrikanischen Gemeinde in Wiesbaden ihre „geistliche Heimat“ gefunden hatten, reifte in Pastor Mokolo der Gedanke, eine neue Gemeinde zu gründen, um so Menschen aus seinem kulturellen Umfeld mit der Botschaft von Jesus

Christus bekannt zu machen. Im Jahr 2010 war es soweit und die Gemeinde fand in der Paul-Gerhardt-Gemeinde ihr Zuhause. Leitmotto der Gemeinde sind Verse aus dem biblischen Buch Nehemia. Hier wird berichtet, wie die Israeliten gemeinsam die Stadtmauern Jerusalems wieder aufbauten. So erhielt die Gemeinde den Namen „Work together“ = „Arbeitet zusammen!“

Gegenwärtig umfasst die Gemeinde 50 Mitglieder unterschiedlicher Nationalitäten, z.B. Togo, Gambia, Ni-



geria und Jamaika. Viele von ihnen wohnen in Wiesbaden, andere kommen aber auch aus Frankfurt und dem übrigen Rhein-Main-Gebiet. Die Gottesdienste, die sonntags von 13.00 – 15.00 Uhr stattfinden, werden in englischer Sprache, die gleichzeitig die Amtssprache Nigerias ist, gehalten.

Coronabedingt hat sich das Gemeindeleben stark verändert. Traf man sich früher mehrmals in der Woche im Gemeindehaus, finden die meisten Treffen jetzt in digitaler Form als Videokonferenz statt, sowohl die Bibelstunden am Dienstagabend als auch der Gebetsabend am Donnerstag und die Chorproben am Samstag.

Neben dem Sitz in Wiesbaden hat die Gemeinde zwei Zweigstellen, eine in Nigeria und eine in Pakistan. Letztere ist aus einem Wohltätigkeitsprojekt heraus entstanden. Aus den Kindern, die unterstützt wurden, sind jetzt Jugendliche und junge Erwachsene geworden, die das Rückgrat dieser Gemeinde mit derzeit rund 30 Mitgliedern bilden. Zu beiden Gemeinden hat Pastor Mokolo regelmäßigen Kontakt, gelegentlich wird er als Prediger via ZOOM zugeschaltet.

Biserica Harvest Wiesbaden

„Durch unsere Gemeinde wollen wir Gott die Ehre bringen. Jeden Sonntag treffen wir uns, um ihn gemeinsam zu loben und zu preisen, weil er der Einzige ist, der es verdient hat. Eine unserer Aufgaben und Ziele als Gemeinde ist es, Menschen mit rumänischem Hintergrund in Wiesbaden und Umgebung zu erreichen und für Jesus zu gewinnen.“ So beschreibt ein junger Mitarbeiter seine rumänische Gemeinde.

Hervorgegangen aus der amerikanischen Gemeindegründungsbewegung „Harvest“ (= Ernte) versteht sich diese Gemeinde, die im Jahr 2012 in Wiesbaden gegründet wurde, als eine freie Christengemeinde. Das rumänische Wort „Biserica“ bedeutet „Gemeinde“.

Die Gemeinde hat etwa 70 Mitglieder, die aus einem Umkreis von rund 80 km kommen. Bei der Mehrzahl handelt es sich um junge Familien. Einige von ihnen leben bereits seit 10 Jahren in Deutschland, manche sind aber erst vor kurzem hierher gekommen.

Der Gottesdienst, der am Sonntagnachmittag von 17.00 – 19.00 Uhr

gefeiert wird, findet meist in rumänischer Sprache statt, hin und wieder aber auch auf Deutsch. Davor oder danach ist Zeit zur Begegnung miteinander. Zusätzlich trifft man sich auch unter der Woche z.B. zu Bandproben oder zum gemeinsamen Gebet.

Aber die Gemeinde bleibt nicht unter sich. Die vergangenen Jugendgottesdienste der Paul-Gerhardt-Gemeinde wurden zusammen mit den Jugendlichen von Biserica Harvest

gefeiert und Anfang November gab es einen gemeinsamen Gottesdienst, der von einem Team beider Gemeinden gestaltet wurde. (siehe Bild und unter „Der Kirchenvorstand berichtet“)



Seit vielen Jahren besteht eine gute Verbindung zwischen der Paul-Gerhardt-Gemeinde und der EMO, deren Vorläuferin maßgeblich vom Wiesbadener Pfarrer Theodor Ziemendorff geprägt wurde. Im Folgenden stellt sich dieses Missionswerk vor.

Die Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten oder auch EMO-Wiesbaden e.V. ist eine Missionsgesellschaft mit über 120 Jahren Geschichte! Ursprünglich gegründet, um die Menschen in dem damals noch unerreichten Sudangürtel (heutige Sahelzone) zu erreichen, durchlebte sie viele Höhen und Tiefen, Unterbrechungen und Neuanfänge. Gott erwies sich aber immer als treu und über die Jahrzehnte erweiterte Er die Arbeitsbereiche zu dem, was die EMO heute auszeichnet:

In Assuan (Oberägypten) steht heute ein gemeinnütziger Krankenhauskomplex, in welchem die Mitarbeiter den Patienten ganzheitlich dienen und ihnen mit der Liebe Gottes in Wort und Tat begegnen. In einer Kindertagesstätte werden schwer behinderte Kinder betreut, die sonst in der Gesellschaft vernachlässigt werden. Mit einem Buchladen mit christlicher Literatur und Einsätzen

zu Entwicklungsprojekten in Dörfern der Umgebung versuchen die Mitarbeiter, zu der Bevölkerung Kontakte aufzubauen.

Neben Ägypten hat die EMO auch Mitarbeiter im Sudan, in Jordanien und in Deutschland. Nachdem in den 1960er und 1970er Jahren viele Gastarbeiter u.a. aus der Türkei und Marokko nach Deutschland kamen, folgten in den nächsten Jahrzehnten viele Flüchtlinge, vor allem auch aus den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. Die EMO reagierte von Anfang an darauf. Sie sieht ihren Auftrag darin, diesen Menschen – gerade auch den Menschen mit muslimischem Hintergrund – die Gute Nachricht des Evangeliums von Jesus Christus zu bezeugen. Heute sind Mitarbeiter in Berlin, Wiesbaden, Taunusstein und Freudenstadt tätig und die EMO engagiert sich in überregionalen Kooperationen.

Wenn Sie mehr über die EMO und ihre Geschichte wissen möchten, empfehlen wir Ihnen die Jubiläumsausgabe der EMO-Aktuell 2020-03, die Sie als Heft oder Datei bestellen können. Kontakt: info@emo-wiesbaden.de und www.emo-wiesbaden.de

emo *Aktuell*

Guoan-

Pionier-Mission.

Gegründet Januar 1900.

„Immanuel = Gott mit uns.“



Gottes Wirken in 120 Jahren EMO

Dominus providebit -
Der Herr wird (ver)sorgen!
S. 4

Interview mit den EMO-
Missionsleitern S. 10

Die Station in Assuan
während der Corona-
Pandemie S. 12



Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten
EMO Aktuell 3/2020

-KINDERSEITE-

DER KLEINE STERN UND DAS WEIHNACHTSLICHT

-WEIHNACHTSMÄRCHEN-

Der kleine Stern wunderte sich: Auf dem Weihnachtsmarkt war es dunkel heute. Was war passiert?

„Nanu?“ Verwundert starrte der kleine Stern auf das Städtchen hinab. Er liebte es, den Platz mit dem bunten Weihnachtsmarkt dort zu besuchen. Mit Blicken nur. Ganz fest hatte er es seinem alten Lehrer, dem Wolkenmaler Petronius, versprochen. Er würde in diesem Jahr nicht wieder heimlich seinen Himmelsplatz verlassen und den Weihnachtsmarkt der Menschen besuchen. Das hatte er im letzten Jahr vor dem Weihnachtsfest getan und Petronius, der Wolkenmaler, hatte später gesagt:

„Sterne haben in der Menschenwelt nichts zu suchen. Jeder muss an seinem Platz bleiben.“

Und weil der kleine Stern den alten Wolkenmaler nicht enttäuschen wollte, besuchte er die Menschen von nun an nur noch mit Blicken. So auch heute.

Sein Blick fiel zu der kleinen Stadt mit dem bunten Weihnachtsmarkt und der hohen Weihnachtstanne. Aber komisch: Es war dunkel dort heute. Kein Licht war zu sehen. Weder an den Zweigen der Lichtertanne, noch bei den Buden und Schmuckgirlanden. Auch die Straßenlaternen waren dunkel und hinter den Fenstern der Häuser fehlte das Licht.

Was war geschehen?

Der kleine Stern lauschte den Menschenstimmen.

„Dunkel. Es ist so dunkel hier“, riefen sie. „Wo ist das Licht geblieben?“

„Haben wir einen Stromausfall?“

„Gibt es heute keinen Weihnachtsmarkt?“ „Bitte, Licht, komm zurück!“

Und eine Kinderstimme rief laut:

„Oh, wie traurig sie ist, die Weihnachtlichtertanne ohne Licht.“

Ja, das fand der kleine Stern auch. Richtig traurig sah es aus auf dem Marktplatz und richtig traurig klangen auch die Stimmen der Menschen. Und richtig traurig war nun auch der kleine Stern.

„Wenn ich nur helfen könnte!“, murmelte er.

Eine Idee hätte er ja, doch die würde dem Wolkenmaler nicht gefallen.

„Ich könnte meine Flockensterne zu der kleinen Stadt schicken“, schlug da die dicke Schneewolke vor. „Sie malen das Dunkel hell.“

„Gute Idee! Ja, bitte. Mach das!“, rief der kleine Stern. „Gleich! Jetzt! Auf der Stelle. Schicke deine Schneeflocken zu den Menschen. Bestimmt sind sie dann nicht mehr ganz so traurig.“

Die Wolke kicherte leise und schüttelte ihre dicken Arme. Und schon rieselten Schneeflocken vom Himmel, obwohl die Wetterfrau im Radio keinen Schneetag gemeldet hatte.

Schön war es, wie viele tausend und mehr funkelnde Schneeflocken die kleine Stadt schnell in eine weiße Märchenstadt verwandelten. Sie schimmerten hell und verbreiteten ein zartes Silberlicht ringsum.

Da freuten sich alle sehr.

„Oh! Flockensterne!“, riefen die Menschen. „Sie bringen uns das Weihnachtslicht zurück.“

Sie versammelten sich bei der dunklen Lichtertanne und sangen ‚Leise rieselt der Schnee‘, ‚Fröhliche Weihnacht überall‘, ‚Schneeflöckchen Weißröckchen‘, ‚O Tannenbaum‘, ‚Morgen Kinder wird’s was geben‘, ‚Jingle Bells‘ und viele andere Weihnachtslieder.

Immer mehr Menschen kamen zusammen und stimmten in den Gesang mit ein und das klang so feierlich, dass es der kleine Stern auf seinem Himmelsplatz nicht mehr aushielt.

„Bring mich zu den Menschen hinunter“, bat er die Schneewolke. „Nur für einen klitzekleinen Moment.“

Er hüpfte in das weiche Wolkenbett und ließ sich mit vielen neuen Schneeflockensternen zur Erde tragen. Schon landete er – schwupps – wieder einmal in der Spitze der dunklen Weihnachtsmarktanne. Und die war – schwupps – nun nicht länger dunkel. Mit seinem Sternenlicht malte der kleine Stern einen hellen, goldenen Schimmer in die silberweiße Schneeflockensternewelt, und das sah sehr festlich aus.

Wie freuten sich die Menschen da!

„Der kleine Stern!“, rief ein Kind. „Seht! Der kleine Stern ist wieder da!“
„Oh! Wie schön!“, riefen alle Menschen. „Hallo, kleiner Stern. Du machst das Dunkel hell. Wir danken dir.“

Und weil sie sich so sehr freuten, sangen die Menschen für den kleinen Stern noch viele Lieder. Sie sangen und sangen und merkten nicht, dass der Strom längst zurückgekehrt war und die Tanne, die Buden ringsum, die Straßenlaternen und Fenster wieder in hellem Licht prangten. Sie sahen auch nicht, wie der kleine Stern von der Wolke aufgesogen und zurück zu seinem Himmelsplatz getragen wurde.

Noch lange sangen die Menschen an diesem Abend ihre Lieder. Und Petronius, der alte Wolkenmaler, lächelte. Es war gut so, wie es gewesen war.

Elke Bräunling aus dem Buch:
"Der kleine Engel und das Weihnachtslicht"

Gerne darfst Du die Sterne ausmalen ☺

JETZT SOLIDARISCH SEIN.

Unterstützen Sie Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit ihrer Spende.

Die hohen Energie- und Lebenshaltungskosten drohen auch in Wiesbaden, viele Menschen in den kommenden Monaten in finanzielle Not zu stürzen. Besonders betroffen sind ohnehin finanziell belastete Familien, in denen viele Kinder und Jugendliche bereits in Armut leben müssen oder von Armut bedroht sind. Schon jetzt lebt in Wiesbaden jedes 5. Kind in Armut.

Der Aktionskreis gegen Kinder- und Jugendarmut bittet alle Wiesbadener*innen, die finanziell abgesichert sind, Einrichtungen, die sich für Familien und Kinder einsetzen, jetzt besonders zu unterstützen.

Eine Auswahl von Einrichtungen finden sie hier.
Jeder Euro hilft.



Der SkF AnziehTreff

(Sozialdienst Katholischer Frauen)
ist für Frauen aller Nationalitäten eine Anlaufstelle: Hier erhalten sie kostenlos gespendete Kinderkleidung, Kinderausstattung und Hilfe bei Fragen und Problemen.

Ihre Spende hilft, Dinge die immer wieder fehlen, gezielt anzuschaffen, etwa Schlafsäcke oder warme Unterwäsche. Auch ehrenamtliche Unterstützung ist herzlich willkommen!

Spendenkonto: SkF AnziehTreff
Pax-Bank eC
IBAN DE94 3706 0193 4001 3130 32
BIC CENODE1PAX.

Upstairs

(Evangelischen Verein Innere Mission EVIM)
ist eine mobile Anlaufstelle für junge Menschen in Not. Dort gibt es Erstversorgung, Beratung, Kleidung, Essen und Hilfe bei der Suche nach einer Unterkunft. Die Zahl junger wohnungsloser Menschen in Wiesbaden hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Ihre Spende hilft bei der Finanzierung einer Busfahrkarte, Lebensmittelgutscheinen oder einer warmen Dusche und stellt sicher, dass die jungen Menschen rund um die Uhr jemanden erreichen.

Spendenkonto: Evim
Spendenzweck: Upstairs
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE37 5502 0500 0004 6010 00
BIC: BFSWDE33MNZ

Die Wiesbadener Tafel e.V.

versorgt rund 3000 Menschen wöchentlich mit Lebensmitteln. Hinzu kommen aktuell 2500 Ukrainer*innen. Ehrenamtliche sorgen für den reibungslosen Betrieb beim Abholen der Lebensmittel, Sortieren und Ausgabe im Stephanuszentrum an sechs Tagen in der Woche.

Ihre Spende hilft, die dringend benötigte Infrastruktur aufrechtzuerhalten (Strom, Benzin etc.) und benötigte Lebensmittel zu beschaffen, die nicht durch Spenden abgedeckt werden können.

Spendenkonto: Tafel Wiesbaden e.V.
Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE89 5109 0000 0007 2286 00
BIC: WJBADE5W

Kunstkoffer

Die Kunstkoffer sind eine mobile Jugendkunstschule für Kinder vor allem in den dicht bewohnten Innenstadtvierteln. An 12 offenen Stationen, etwa auf Spielplätzen oder Gehwegen, gibt es kostenfreie und einfach zugängliche Kunstangebote. Wöchentlich und ganzjährig ermöglichen Kunstschaffende bei Wind und Wetter Kindern die Teilhabe am freien Gestalten.

Ihre Spende hilft bei der Finanzierung der bereitgestellten Materialien wie Ton, Farben oder Holz und dem Aufrechterhalten des Angebotes durch die Kunstschaffenden.

Spendenkonto: Kunstraum Westend e.V.
Spendenprojekt: Die Kunst-Koffer kommen
Wiesbadener Volksbank
DE 79 5109 0000 0002 3100 07

Informationen zum Aktionskreis finden Sie hier:



Eine Initiative von:



KV Wiesbaden-Praktiken

ZUVERSICHT AUF GOTT IST DAS GRÖßTE QUALITÄTSMERKMAL

Am 4. November wurde der Kita KönigsKinder der evangelischen Paul-Gerhardt Gemeinde in festlichem Rahmen das Beta-Gütesiegel verliehen. Das ist ein bundesweit einheitliches Siegel, mit dem die Qualität der Arbeit bei evangelischen Einrichtungen sichtbar und anerkannt wird.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren hatte sich das Team der Kita unter der Anleitung von Gabi Lang daran gemacht, alle Abläufe im Alltag der Kita strukturiert aufzuschreiben. Das, was über viele Jahre gewachsen ist: gute Pädagogik, Überzeugungen, die Gestaltung der Räume, die Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und Träger, der Austausch mit der Grundschule und die Einbindung in den Stadtteil. Die Überprüfung durch eine Gutachterin und abschließend auch des Kirchenjuristen hat es dann gezeigt: es ist eine „ausgezeichnete“ Kita im wahrsten Sinne des Wortes! Für die nächsten 5 Jahre dürfen wir nun dieses Siegel an der Hauswand haben – dann findet die nächste Überprüfung statt.

Sehr herzliche Gratulationen und anerkennende Worte haben uns erreicht. Es ist großartig, in einer Kirche und Gemeinde zu sein, die so viel Wertschätzung zu geben hat.

Diese Anerkennung kommt zu einem Zeitpunkt, an dem wir wie alle durch die Pandemie durchgeschüttelt wurden. Eine Zeit, in der wir sehr mit Personalmangel kämpfen und dadurch an die Grenzen der Belastbarkeit stoßen. Eine Zeit, in der immer mehr Kinder besonderer Aufmerksamkeit und Unterstützung bedürfen.

Das Gütesiegel ist eine echte Ermutigung. Und gleichzeitig machen die Umstände so deutlich, dass wir weiterhin darauf angewiesen sind, dass unser himmlischer Vater uns versorgt und schützt.

Mit Zuversicht in die Zukunft, die Gott für uns vorbereitet hat – das ist Qualität!

Nicole Abt



Verleihung des Gütesiegels

AKTUELLES AUS UNSERER ARBEIT MIT KINDERN...



Während der Corona-Zeit haben wir mit großer Hilfe engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseren Online-Kindergottesdienst ins Leben gerufen. Es war eine richtig gesegnete Zeit und wir sind froh, dass wir viele Kinder und Familien erreichen konnten. Nun haben wir uns dazu entschlossen, keine weiteren Online-Kindergottesdienste mehr aufzunehmen, um unsere Zeit in die direkte Arbeit in der Gemeinde zu investieren. Natürlich werden sonntags unsere Kinder-Gottesdienste weiter stattfinden. Schaut gerne vor-

bei, wir freuen uns auf euch!

Es ist uns schon lange wichtig, in unserer Gemeinde Räume für Jugendliche zu schaffen, in denen sie sich treffen und entfalten können. Daher freut es uns sehr, dass wir unser „Home of Spirit“, die Räume in der Unterkirche, nach der Corona-Pause wiedereröffnen konnten. Am 12.11.22 hat die Eröffnung stattgefunden und das „Home of Spirit“ soll ab jetzt wieder regelmäßig geöffnet werden. Es war ein schöner Abend mit über 20 Jugendlichen bei Kicker,

... UND JUGENDLICHEN



Billard, Playstation und guter Musik. Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt, sodass man auch einfach bei Sandwichs und guten Getränken zusammensitzen konnte. Unser Ziel ist es dabei, für junge Menschen einen Raum zu schaffen, in dem sie untereinander Gemeinschaft erleben können. Doch es soll auch ein Raum sein, in dem Platz und Zeit für Fragen ist und Gott erlebbar wird.

Wenn du neugierig geworden bist, dann schau doch gerne einmal vor-

bei! Über die nächsten Veranstaltungen wirst du über unseren Insta-Account und unsere Homepage informiert. Natürlich darfst du auch gerne direkt bei mir nachfragen.

Am 22.12.22 feiern wir um 16:00 Uhr unseren letzten Jugendgottesdienst in diesem Jahr. Komm doch einfach mal vorbei!

Euch allen eine gesegnete Weihnachtszeit!
Euer Till =>

Tilmann Voigt

DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET

Ein langer Atem ist gefragt ...

... und eine feste Zuversicht! Seit über zwei Jahren ist unsere **Pfarrstelle** nicht mehr besetzt. Eine Wiederbesetzung ist leider weiterhin nicht absehbar, was wohl neben dem Mangel an Pfarrerrinnen und Pfarrern auch daran liegt, dass unserer Gemeinde demnächst nur noch eine halbe Stelle zusteht. Als Kirchenvorstand merken wir, dass unsere Kräfte für die vielfältigen Aufgaben eigentlich nicht mehr reichen, Dinge liegen bleiben bzw. wir Abstriche an dem machen müssen, was uns wichtig ist und für die Gemeinde dran wäre. Aber wir sind dankbar. Denn ohne den bewundernswerten Einsatz unserer Ehrenamtlichen und Teilzeit-Hauptamtlichen (Hausmeister, im Gemeindebüro, in der Kirchenmusik) und ohne unseren besonderen „Aktivposten“, Jugendpastor Tilmann Voigt mit seiner Jung und Alt gewinnenden Art, würde unser aktuelles Gemeindeleben so nicht möglich sein, könnten wir u.a. nicht jeden Sonntag gut besuchte Gottesdienste feiern. Dankbar sind wir ebenso für den wertvollen Dienst unseres Vakanzvertreters, Pfarrer Peter Harigel-Poralla, der diese Aufgabe zusätzlich zu seinem Gemeindepfarramt in Dotzheim wahrnimmt.

Wer mit wem?

Im Frühjahr hatten wir vom Prozess „EKHN 2030“ berichtet. Er hat sich angesichts zurückgehender Kirchenmitgliederzahlen u.a. zur Aufgabe gemacht, die Bildung von **Gemeinde-Kooperationen** voranzutreiben. In den vergangenen Monaten haben Mitglieder des Kirchenvorstands dazu weitere Gespräche mit Vertretern umliegender Gemeinden geführt. Zweck war auszuloten, mit welchen Gemeinden wir künftig einen Nachbarschaftsraum bilden wollen, der die von der Synode vorgegebenen Bedingungen (Mindestgrößen u.a.) erfüllt. Als Ergebnis hat der Kirchenvorstand beschlossen, mit folgenden evangelischen Gemeinden eine Kooperation einzugehen: Klarenthal, Matthäus, Dotzheim und Erlöser/Sauerland. Falls dies nicht möglich sein sollte (die endgültige Entscheidung trifft die Dekanatssynode in den nächsten Monaten), käme für uns auch ein Nachbarschaftsraum mit den Gemeinden Dotzheim, Erlöser, Schelmengraben, Drei-Königs (Freudenberg, Frauenstein), Auferstehung/ Schierstein-Nord und Christopherus/Schierstein in Frage. Bei beiden Konstellationen bleibt die Beschlusslage klar, dass wir (genau wie die anderen Beteiligten) unsere

Eigenständigkeit als Gemeinde beibehalten wollen.

Als Gemeinde Energie sparen – wie?

Seit Oktober kommt der neue **Ausschuss „Energie-Klima-Umwelt“** zusammen. Wie überall steigen auch für die Gemeinde die Energiekosten rapide und natürlich sind wir uns der Verantwortung für die uns überlassene gute Schöpfung Gottes bewusst. Zu Beginn seiner Arbeit hat der Ausschuss unsere Energieverbräuche in Kirche und Gemeindehaus beleuchtet und versucht auf Einsparmöglichkeiten hin abzuklopfen. Wie erwartet ist klar geworden, dass allein das Aufheizen der Kirche für die drei Sonntagsgottesdienste (wir haben ja zwei Gastgemeinden) den Löwenanteil unseres Gasverbrauchs ausmachen dürfte. Eine Konsequenz wird wahrscheinlich sein, dass wir nach Weihnachten bis in den März hinein unsere Gottesdienste im energetisch günstigen Gemeindehaus feiern und die Kirche „kalt“ bleibt (Mindesttemperatur von 6°).

Falls Sie Interesse haben, uns im Ausschuss zu unterstützen, freuen wir uns. Sprechen Sie uns bzw. das Gemeindebüro gerne an. Gleiches

gilt übrigens auch für die Möglichkeit, in anderen Ausschüssen mitzuarbeiten (z.B. Gottesdienstausschuss).

Gratulation den Königskindern!

Am 04. November wurde unserer Kita in der Wiesbadener Lutherkirche im Rahmen einer Feierstunde der Landeskirche das bundesweite **Gütesiegel** evangelischer Kindertagesstätten verliehen. Im Anschluss an einen lebendigen Gottesdienst konnte das Erzieherinnenteam um Kita-Leiterin Gabi Lang und Stellvertretung Nicole Abt diese besondere Auszeichnung entgegennehmen, als eine von nur drei Kitas aus dem großen Wiesbadener Dekanat. Vorausgegangen war ein im Endeffekt (auch Corona-bedingt) mehrjähriger intensiver Prozess in den vielfältigen Feldern der Qualitätsentwicklung mit abschließender Evaluation. Als Kirchenvorstand sind wir dankbar und auch stolz auf unsere Kita und wünschen Glück und Segen für den weiteren Weg der KönigsKinder.

Vieles Weitere ...

.... gibt es aus der Gemeinde zu berichten. So sei erinnert an unser „kleines“ Gemeindefest am Ernte-

DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET

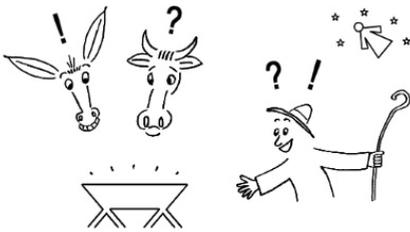
danktag: Im Anschluss an einen bunten Familiengottesdienst mit unserem Jugendpastor und der Vorstellung der 22 (!) neuen Konfirmanden startete der diesjährigen **Sponsorenlauf** zugunsten der Jugendarbeit. Erstmals waren neben Jugendlichen auch eine Reihe von begeisterten Kindern mit dabei und der Gemeinde-Aufbau-Verein konnte sehr dankbar über 3.000 Euro an Sponsorengeldern verbuchen. Anfang November feierten wir einen besonderen Gottesdienst zusammen mit unserer **rumänischen Gastgemeinde**, der Harvest-Gemeinde, die seit Pfingsten bei uns ein neues Zuhause gefunden hat. Beeindruckt waren wir von ihrer tollen Lobpreisband. Und beim anschließenden Kirchen-Café durften wir als Gemeinde Gäste sein und wurden großzügig bedient. Mittlerweile ist die über mehrere Monate angebotene Reihe der **Bibelgesprächsabende** zum Matthäusevangelium abgeschlossen und eine Fortsetzung ist sehr erwünscht.

Weiterarbeit ist ebenfalls am Jahresprojekt des Kirchenvorstands für 2022 vorgesehen, dem Entwickeln und Entdecken einer „**Vision für die Paul-Gerhardt-Gemeinde**“. Der KV hatte sich dies zum Thema seiner

Klausur im Frühjahr gemacht und führte die Arbeit daran im Sommer in mehreren Schritten weiter. Schließlich wurden Grundzüge und Werte unserer Gemeindevision im Oktober im Rahmen eines Gottesdienstes und bei einem sich anschließenden Gesprächsabend in den Blick genommen. In den kommenden Monaten muss es nun darum gehen, sich in der Gemeinde und in einzelnen Gruppen darüber auch kritisch auszutauschen und zu einem Abschluss des Prozesses zu kommen.

Peter Kosmehl

VORBEREITUNGEN AUF DIE WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE



"Unglaublich cool..."

Voller Freude und Begeisterung laufen die Vorbereitungen auf unsere Weihnachtsgottesdienste. Nachdem bereits im letzten Jahr ein großartiges Weihnachtsmusical aufgeführt wurde, war uns klar: Das wollen wir noch einmal tun. So treffen sich seit Oktober 37 motivierte Kinder, um unser diesjähriges Weihnachtsmusical „Unglaublich cool...“ einzustudieren. Besonders ist dabei, dass es von unserem Kirchenmusiker Christoph Jäger selbst geschrieben wurde. Es ist wieder schön zu erleben, wie viele Eltern und Mitarbeiter/innen in den unterschiedlichsten Formen bei den Proben und der Umsetzung helfen. An dieser Stelle schon jetzt einen riesigen Dank! Die Aufführung findet im Familiengottesdienst am 24.12.2022 statt.

Kohlhecker Weihnacht

Doch das ist noch nicht alles. Parallel laufen die Vorbereitungen zur Wiederaufführung der Kantate „Kohlhecker Weihnacht“ von Klaus Heizmann mit Gesangssolisten, Instrumenten und Chor im Rahmen der Chrsitvesper am 24.12.2022.

Musik: Klaus Heizmann;
Sprechertexte: Dagmar Heizmann-Leucke
Shirli Polena - Sopran;
Soon Kim - Tenor;
Christian Balzer - Bass;
Insa Voigt und Christine Jack-Balzer - Sprecherinnen;
Jihyun Shon - Querflöte;
Amin Ebrahimi Ghaei - Klarinette;
Klaus Heizmann - Klavier;
Chor der Paul-Gerhardt-Gemeinde;
Christoph Jäger – Orgel und Gesamtleitung

DANKE

Ihr lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Paul-Gerhardt-Gemeinde!

Jedes Jahr im Advent machen sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes Gedanken, wie sie den vielen Ehrenamtlichen in der Gemeinde ihre Wertschätzung und Dankbarkeit ausdrücken können. Dies geschah in der Vergangenheit in vielfältiger Art.

Dieses Jahr soll es in Form dieser „öffentlichen Ehrung“ in unserem Gemeindebrief geschehen.

So wird vielen Lesern und Leserinnen zugänglich, was Sie dazu beitragen, unserem Motto „Zuhause sein, wo Christus zu Hause ist“ mehr und mehr gerecht zu werden. Viele von Ihnen werden bei der – sicherlich nicht vollständigen - Aufzählung der Tätigkeiten ihren Namen einsetzen, manchmal sogar mehrfach. (Die Reihenfolge ist beliebig und keine Aussage über die Wertigkeit.)

- Sie arbeiten im Gemeindebrief-Team mit
- Sie tragen den Gemeindebrief aus
- Sie sind bei Garten-und Putzeinsätzen dabei
- Sie backen Kuchen für die Kinderferientage oder sonstige Gelegenheiten
- Sie gestalten den Kindergottesdienst
- Sie haben eine leitende Funktion bei der Jungschar „Schatzsucher“
- Sie arbeiten bei den Kinderferientagen mit
- Sie kochen bei den Kinderferientagen
- Sie leiten die Proben des Kindermusicals
- Sie versorgen die Kinder mit Essen und Trinken während des Einübens des Kindermusicals
- Sie tragen Geburtstagsbriefe aus
- Sie besuchen Geburtstagskinder, alte Gemeindemitglieder und Kranke
- Sie beten für Gemeindemitglieder, die eine Fürbitte wünschen
- Sie organisieren die Vermietung des Gemeindehauses

Eine öffentliche Ehrung

- Sie kümmern sich um den Schaukasten
- Sie engagieren sich für den Lobpreis und/oder sind selbst im Lobpreisteam
- Sie singen im Chor
- Sie spielen ein Instrument und setzen das im Gottesdienst, bei besonderen Gelegenheiten und Benefizveranstaltungen ein
- Sie kümmern sich um die Verschönerung von Kirche und Gemeindehaus in vielfältiger Form
- Sie sorgen für den Altarschmuck und den Tischschmuck im Kirchencafé
- Sie geben besonderen Gottesdiensten durch eine besondere Deko ein Gepräge
- Sie sind Küster/Küsterin, sorgen u.a. für ein freundliches Willkommen vor dem Gottesdienst und bereiten das Abendmahl vor
- Sie unterstützen den Gemeinde-Aufbau-Verein (GAV) durch das Schreiben von Dank-und Grußbriefen
- Sie unterstützen den GAV bei Aktionen wie Sponsorenlauf oder Benefizveranstaltungen
- Sie unterstützen den GAV durch das Schreiben von Sitzungsprotokollen
- Sie kümmern sich um die Finanzen des GAV
- Sie verwalten Spenden und die Kollektenkasse
- Sie schreiben regelmäßig Fürbitten, um Geschwister, die in anderen Ländern unter schwierigen Bedingungen ihren Glauben leben, ins Blickfeld der Gemeinde zu rücken
- Sie leiten Gemeindegottesdienste
- Sie sind Mitglied des Technikteams und sorgen für eine gute Akustik im Gottesdienst, das Speichern der Predigten im Internet und die Übertragungen im Internet
- Sie schreiben Beamerfolien für die Gottesdienste
- Sie legen diese Folien auf, damit die Gemeinde während des Gottesdienstes an der Beamerwand erkennen kann, was gerade dran ist
- Sie sind bei der Gestaltung der gestreamten Kindergottesdienste beteiligt
- Sie wünschen sich besondere Gottesdienstformen und beteiligen sich an ihrer Umsetzung

- Sie sind verantwortlich für das Obdachlosenfrühstück
- Sie helfen beim Obdachlosenfrühstück
- Sie helfen beim Treffen der an Demenz erkrankten Menschen am Mittwoch im Gemeindehaus
- Sie helfen beim Kirchencafé: Tisch decken, Kaffee kochen, abräumen, spülen
- Sie helfen beim Café Pause: organisieren interessante Beiträge, kümmern sich um den Ablauf
- Sie kümmern sich um die Mitglieder des Männerkreis „Ü 65“ und sorgen für interessante Vorträge
- Sie unterstützen die Gemeinde in einem Gebetskreis
- Sie leiten einen Hauskreis
- Sie beteiligen sich an Aktionen für Neubürger und neue Gemeindemitglieder
- Sie setzen sich bei „Weihnachten im Schuhkarton“ ein
- Sie kümmern sich um die Homepage der Gemeinde, um Monatsflyer und Presseartikel
- Sie engagieren sich für die Dotzheimer Ökumene
- Sie vertreten die Gemeinde in der Evangelischen Allianz
- Sie arbeiten im Ausschuss Energie-Klima-Umwelt mit

WOW! Ist das nicht beeindruckend? Wir als Kirchenvorstand sind Ihnen von Herzen dankbar für Ihr Engagement und Ihren Dienst. Wie froh sind wir für Ihre Bereitschaft, sich in der Gemeinde einzubringen!

Vielleicht möchten sich Leser oder Leserinnen bei dieser Aufzählung ermuntert fühlen, ebenfalls ihre Hilfe bei der einen oder anderen Sache anzubieten? Nur Mut! Es werden immer noch helfende Hände gebraucht.

Mit dem Wunsch, Gott möge Ihnen weiterhin Freude bei der Mitarbeit in der Gemeinde schenken, grüßt Sie Ihr Kirchenvorstand und wünscht Ihnen eine gesegnete Advents-und Weihnachtszeit!

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Chor

Jeden Montag, 19:30 Uhr

Kontakt: Christoph Jäger

Tel. 236 44 12

Cafe Pause

Kontakt: Uta Carbuhn

Tel. 941 06

Kinder

Kindergottesdienst

jeden Sonntag ab 9:45 Uhr

ab 3,5 Jahren

Schatzsucher

(Schulkinder bis 12 Jahre)

jeden Freitag 15:30 - 17 Uhr

Kontakt:

Tilmann Voigt

Tel. 168 850 38

Hauskreise

Hauskreis "Innenstadt"

Donnerstags 14täglich

Kontakt: Jacqueline Rausendorf

Tel. 988 755 85

Hauskreis "Auf dem Weg"

**Treffen nach Vereinbarung in
wechselnden Abständen**

Kontakt: Brigitte Friebe

Jugend

Jugendgruppe

Dienstags 18 Uhr

im Gemeindehaus

Jugendgottesdienst

einmal im Monat, 18 Uhr

i.d.R. am 1. Samstag

Allianzgebetswoche 2023

Veranstaltungen in der PGG

Andacht und Gebet zum Thema

**„Freude an Jesus Christus“ im Ge-
meindehaus der PGG**

09.01., 19.30 – 21.30 Uhr

24-Stunden-Gebet in der PGG

14.01., 0 – 24.00 Uhr

*Wegen evtl. Terminverschiebun-
gen, bitte vorher bei der Kontakt-
person anrufen*



GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND JAHRESBEGINN

24.12

15 Uhr

Familiengottesdienst mit Kindermusical

Jugendpastor Tilmann Voigt und Team
voraussichtlich mit Übertragung ins Internet

24.12

17 Uhr

Christvesper mit Kantate „Kohlhecker Weihnacht“

Jugendpastor Tilmann Voigt, Chor und Solisten

25.12

10 Uhr

Christmas-Carol-Gottesdienst mit geistlichen Weihnachtsliedern und Lesungen

gestaltet vom Kirchenvorstand

26.12

10 Uhr

Gottesdienst

Pfarrer Harigel-Poralla
zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde Dotzheim

31.12

17 Uhr

Ökumenischer Jahresschlussgottesdienst

Pfarrer Harigel-Poralla und Pater Joy
Ort: Kath. Kirche Mariä Heimsuchung

01.01

18 Uhr

Neujahrsgottesdienst mit Abendmahl

Dr. Reinhold Strähler (EMO)

08.01

10 Uhr

Gottesdienst

Martin Vackenroth (Stadtmission)
Beginn der Gebetswoche der evangelischen Allianz

15.01

09:30 Uhr

Gottesdienst zum Abschluss der Gebetswoche

Übertragung in das Gemeindehaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde
aus der Move Church (Predigt von Dr. Yassir Eric)



IMPRESSUM

*Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Str. 5,
65199 Wiesbaden.*

*Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam:
Ilona Henn, Irmela Milch,
Gernot Schaake, Kerstin Gansäuer,
Helmut Müller und Yannick Technow*

Bildnachweis:

Unsplash.com

Spendenmöglichkeiten:

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:
IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02
BIC: NASS DE 55

Konto des Gemeinde-Aufbau-Vereins:
IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02
BIC: WIBA DE 5W

Unser digitales Angebot:

www.pgg-info.de

YouTube:

Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden

<https://www.youtube.com/channel/UCk5JLWWogYFwHS-rtdNHpzg>

Kontakt

Pfarrer:

Pfarramtliche Vertretung
Pfarrer Peter Harigel- Poralla
Tel. 450 18 92

Gemeindebüro:

Jana Neumann
Wenzel-Jaksch-Straße 5
65199 Wiesbaden
Tel.: 46 24 59
Fax: 447 79 12
Mi : 8:30 - 12 Uhr
Fr.: 15 - 17 Uhr
eMail: bueropgg-info.de

Jugendpastor Tilmann Voigt:

Tel. 168 850 38

Hausmeister Sebastian Voica:

Tel. 0152 056 033 20

Nutzung Gemeindehaus:

Ilona Henn
Tel. 716 268 65

KiTa "Königskinder":

Gabi Lang
Tel. 466 544
eMail: kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de
Eulenstraße 18
65199 Wiesbaden

Gedanken zur Jahreslosung 2023

-Blickwechsel-



Unzählige Blicke begegnen mir Tag für Tag: Freundliche und aufmunternde, vielleicht auch abschätzige und kalte.

Manchen Blicken weiche ich aus, drücke mich weg. In anderen sonne ich mich. Manchmal verfängt sich mein Blick im Gestern, und ich wollte doch eigentlich hinter mir lassen, was war.

Manchmal sehe ich die Herausforde-

rung von morgen und habe nicht den Mut, das Neue zu wagen. Manchmal übersehe ich die, die meine Aufmerksamkeit brauchen, und wollte doch eigentlich genau hinschauen.

Aber Du, Gott, siehst mir ins Herz. Du siehst mich und all die anderen. Du siehst selbst die, die vergessen sind. Dein Blick reicht hinein in den hintersten Winkel.

Gott, wie gelingt es dir nur, mich auf so unvergleichliche Weise anzusehen? Dein Blick durchschaut mich und ist zugleich freundlich. Ich kann nichts verstecken und muss es auch nicht.

Weil mein Leben in Deinem Blick geborgen ist. Dein Blick verändert alles. Auch mich. Ich kann loslassen, was war, und wagen, was kommt. Ich kann mich und diese Welt mit Deinen Augen sehen: Mit Augen einer Liebe, die größer ist als alles, was ich mir vorstellen kann.

Cornelius Kuttler